Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 162 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 155000.— Mk. ohne Bestellgeld. — freibleibend — | Halver Samstag, den 18. August 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 2000.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 6000.— Mk., Offerten-Besorg. u. Ausk. 8000 Mk. Zusend. 10000 M. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Rheinlandkommission hat nach bisher noch unbestätigten Meldungen die Verlängerung der allgemeinen Verkehrssperre an der Grenze des besetzten Gebietes auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Die Bergarbeiterverbände haben einen Aufruf gegen die kommunistische Hetze und für die Fortsetzung des passiven Widerstandes erlassen.

* Poincaré wird am Sonntag in einer Aussprache auf die Rede des Reichskanzlers antworten. Man spricht in Paris von einer Entspanung der Lage.

* In Londoner politischen Kreisen wird mit der Einberufung einer Sachverständigenkonferenz binnen kurzer Zeit gerechnet.

* Der amerikanische Präsident erklärte erneut, daß Amerika sich von der Regelung der europäischen Frage fernhalten und auf die Zahlung der alliierten Schulden nicht verzichten will.

Stresemann und Poincaré.

Ohne die Gefahr der Übertreibung zu laufen, kann man von der Dienstagssitzung des Reichstages sagen, daß keiner seiner Vorgänger auch ein nur annähernd so gutes Debüt zu verzeichnen gehabt hat wie Dr. Stresemann. Es trat der Umstand als Erfolg zutage, daß der neue Kanzler einer der geschicktesten und erfahrensten Parlamentarier ist, was die Kommunisten sehr zu ihrem Leidwesen sofort erfahren mußten. Im Gegensatz zu Herrn Cuno, der in solchen Fällen leider immer zum Schaden seiner Autorität den Unbeteiligten spielte, diente am Dienstag Dr. Stresemann den Kommunisten auf der Stelle mit einer Treffsicherheit, die wiederholt nicht nur im Hause, sondern auch auf der Tribüne Beifall auslöste. Auch sonst scheint dem Reichskanzler sein sprichwörtliches Glück treu zu bleiben. Der Generalstreik mußte abgeblasen werden, und sogar Preisrückgänge waren bereits festzustellen. Das alles sieht natürlich zunächst nach einem ersten Erfolge aus. Nur bleibt das eine große Bedenken und die eine große Frage, ob auch die weitere Entwicklung auf dieser Linie vor sich gehen wird.

Man weiß vor allem, daß Dr. Stresemanns Hauptgebiet die Außenpolitik ist. Er selbst hat allerdings in diesen Tagen bei einer Besprechung mit der Presse den Satz geprägt, daß geordnete Finanzen, eine stabile Währung und eine geregelte Lebensmittelversorgung die beste Außenpolitik sei, und das trifft in einem gewissen Ausmaß auch zweifellos zu. Trotzdem wird jedoch selbstverständlich die erfolgreiche Wirksamkeit seiner Regierung in ausschlaggebender Weise von der nächsten Gestaltung der Dinge auf dem internationalen Gebiete abhängig sein. Man hat nun gesehen, daß die französische Presse nicht nur Stresemanns Kandidatur, sondern auch sein Programm mit verhältnismäßiger Freundlichkeit aufgenommen hat. Man dürfte vielleicht in Paris den einen Satz in seiner Einführungsrede übersehen haben, in welchem er sagte, daß sein Kabinett das stärkste Kabinett ist, das der Abwehr jedes Gedankens der Vergewaltigung Deutschlands dienen soll.

Aber andererseits steht es fest, daß das gesamte Ausland den Handlungen der neuen deutschen Regierung mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegensieht. Man wird deshalb den Generaleindruck der Regierungserklärung jenseits der deutschen Grenzen am besten dahin kennzeichnen können, daß man dort ihre kluge Zurückhaltung begrüßt hat, und zwar um so mehr in einem Augenblick, wo die französische Regierung auf das ihr so peinliche englische Blaubuch ein Gelbbuch herausgibt, durch welches die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage gerechtfertigt werden soll. Tatsächlich hat man indessen hier ein Meisterstück lügenhafter Diplomatie vor sich, da selbst der einsichtigste zugunsten Frankreichs eingenommene Leser sich der Überzeugung nicht gut verschließen kann, daß diese Dokumentensammlung ein einziger Beweis für den zielbewußten mit allen Mitteln arbeitenden Verschleppungs- und Verdunkelungswillen Frankreichs darstellt. Es handelt sich in der Hauptsache um die in der Tat außerordentlich interessanten Instruktionen Poincarés an den französischen Botschafter in London, und wenn man liest, daß dieser, der Graf Saint-Aulaire, im Juni die Weisung erhielt, den englischen Staatsmännern auseinanderzusetzen, daß Deutschlands wirtschaftliche Überlegenheit (auch gegenüber England) klar zutage liege, daß Deutschland sich bereits seiner inneren Schuld entledigt habe, und daß es deshalb drittens Reparationsleistungen mit Leichtigkeit durchführen könne, dann muß man wieder einmal sagen, daß die Dinge frecher und kühner nicht auf den Kopf gestellt werden können.

Aber gerade deshalb ergibt sich für uns Deutsche aus dem französischen Gelbbuch auch diesmal wieder eine Lehre, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Der Hauptbeweisgrund, den Poincaré stets von neuem dem Grafen Saint-Aulaire zur Weitergabe an die Engländer nahelegt, ist der Hinweis darauf, daß Deutschland sehr bald zusammenbrechen wird, und daß die Engländer sich deshalb hüten sollten, auf das falsche Pferd zu setzen. Soeben waren die Kommunisten drauf und dran, durch ihre Generalstreikparole einen gefährlichen Versuch zur Erfüllung dieser Poincaréschen Hoffnung zu machen. Wären sie damit durchgedrungen, dann wäre auch die Ruhrfront zusammengebrochen. Der Generalstreik mußte abgesagt werden, aber damit ist nicht gesagt, daß die Gefahr, der wir jetzt Herr wurden, nicht bei irgend einer nächsten Gelegenheit von neuem droht. Wir wußten schon, daß Poincaré damit rechnet, aber er hat sich um uns ein Verdienst erworben, das er uns jetzt mit dem Gelbbuch seiner Regierung von neuem vor Augen führt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Arbeit des neuen Kabinetts.

Nachdem das Kabinett Stresemann das Vertrauen des Reichstages ausgesprochen bekommen hatte, hielt es am Mittwoch vormittag seine erste Kabinettssitzung ab. Zur Beratung stand die Ernährungslage, zu deren Besserung sofort energische Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Ferner fand im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding eine Besprechung der Landesfinanzamtspräsidenten und der Präsidenten der Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern über die Durchführung der neuen Steuergesetze statt. Bei sämtlichen Vertretern der Finanzverwaltung kam der Gedanke zum Ausdruck, daß es trotz aller Schwierigkeiten gelingen müsse, die demnächst fällig werdenden Steuerbeträge noch in diesem Monat in die Finanzkassen zu leiten.

Die Auslandsdeutschen an den Kanzler.

Der Bund der Auslandsdeutschen hat an den Reichskanzler Dr. Stresemann ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Gestützt auf Ihre reichen Erfahrungen in Industrie und Weltwirtschaft werden Sie berufen sein, den Deutschen jenseits unserer engen Grenze das Ansehen wiederzuerringen, dessen sie sich vor dem Kriege kraft eigener Arbeit und vorbildlicher Leistung erfreuten. Der Bund als Interessenvertretung der Auslandsdeutschen in aller Welt hegt die Zuversicht, bei der Erreichung dieses für den Wiederaufbau des Vaterlandes unerläßlichen Zieles in weitestem Maße mitwirken zu dürfen.

Abschied des Postministers Stingl.

Entgegen anders lautenden Meldungen hat der Reichspostminister a. D. Stingl, dem vom Reichskanzler Dr. Stresemann die Übernahme des Reichspostministeriums angeboten worden war, die Weiterführung dieses Ministeriums aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Er erklärte, daß er, auch wenn Dr. Cuno Reichskanzler geblieben wäre, in Bälde gezwungen gewesen wäre, um Enthebung von seinem Amte zu bitten. Er hat sich im Reichspostministerium mit einer sehr herzlich gehaltenen Ansprache von seiner Beamtenschaft verabschiedet.

Die Stunde des Wiederaufbaues.

Der volksparteiliche Abgeordnete Prof. Dr. Kahl richtet an die Anhänger der Deutschen Volkspartei einen Aufruf, in dem er sagt: „Die jetzige Koalition ist als Tatsache aus inneren Notwendigkeiten geboren. Wir Mitglieder der Reichstagsfraktion haben zu unserem Parteiführer, der Stresemann auch künftig sein und bleiben wird, vorbehaltloses Vertrauen. Den Wahlkampf zum ersten deutschen Reichstag haben wir unter der Parole Wiederaufbau des Vaterlandes erfolgreich geführt. Jetzt ist die Stunde gekommen, in gesteigerter Not, aber ausgerüstet auch mit noch stärkerem Einfluß, jenes Gelübde einzulösen. Wir rufen das ganze deutsche Volk, wir rufen unsere Parteigenossen zum Aufstieg."

Polenninterpellation im Reichstag.

Die Fraktionen der Regierungsparteien und der Bayerischen Volkspartei haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht über die Lage des Deutschtums in Polen. Über 600 000 Deutsche verließen unter dem Druck der polnischen Maßnahmen ihre Heimat. In den letzten Wochen hat sich diese Entdeutschungspolitik weiter verschärft. Diese Nichtachtung aller der deutschen Minderheit durch internationale Verträge garantierten Rechte hat in den letzten Tagen wiederum schärfsten Ausdruck gefunden in der Auflösung des Deutschtumbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, damit den deutschen Volksgenossen in Polen der Genuß der ihnen vertragsmäßig zustehenden Rechte gewährleistet werde?

Betriebssteuer für Kleinbetriebe.

Zum Schutze leistungsschwacher Kleinbetriebe im Handel, Gewerbe und Handwerk haben die Demokraten den Antrag an den Reichsfinanzminister gestellt, die Kleinbetriebe des Handels- und des Handwerks, die durchschnittlich nicht mehr als zwei bis drei Leute beschäftigen, von der Steuer freizulassen. Bestehen Zweifel über die Erträglichkeit der Steuer für einzelne Gruppen von Kleinbetrieben, so ist die zuständige Berufsorganisation (Handelskammer, Gewerbekammer, Handwerkskammer) vor der Besteuerung zu hören.

Die Entschädigung der Auslandsdeutschen.

Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit: Die Entschädigung der liquidationsgeschädigten Auslandsdeutschen ist im Gange. Die geschädigten Auslandsdeutschen haben ihre Anträge bei den zuständigen Prüfungsstellen des Bundes der Auslandsdeutschen einzureichen. Wer ein Vollkriegsentschädigungsverfahren oder vor Jahren bei irgend welchen deutschen Behörden einen Entschädigungsantrag gestellt hat, muß den Antrag jetzt wiederholen. Auskunft erteilt im übrigen die Zentrale des Bundes der Auslandsdeutschen in Berlin C. 2, Klosterstraße 75.

Sachsen und die große Koalition.

In einer Vollversammlung der Dresdener Betriebsräte und der Gewerkschaftsvertrauensleute sprach sich Wirtschaftsminister Fellisch in scharfen Worten gegen die große Koalition aus. Über das Kabinett Stresemann sagte er, es müsse erst beweisen, daß es etwas könne, aber eine lange Bewährungsfrist könne man ihm nicht gewähren. Außerdem wurde eine Resolution angenommen, die erklärt, daß die Arbeitsgemeinschaftspolitik der Gewerkschaften bankerott gemacht habe, daß die Gewerkschaften versagt haben, und daß eine Umstellung der Gewerkschaften auf den Klassenkampf erforderlich sei.

Frankreich.

× Frankreichs Flottenpolitik. Das neue französische Kriegsschiff „Duguay-Trouin" ist in Gegenwart des Marineministers vom Stapel gelaufen. Der Minister hielt dabei eine Rede, in der er erklärte, Frankreich brauche eine Marine. Es habe 3500 Kilometer Küste und ein ungeheures Kolonialreich zu verteidigen. Die Geschichte habe Frankreich gelehrt, und es habe die Kosten dieser Lehre bezahlt, daß es keine Kolonialmacht ohne Marine gebe.

× Ein Industrieskandal. Das Blatt „Oeuvre" teilt mit, daß die französisch-lothringische Schwerindustrie von dem Kaufpreis von 600 Millionen Frank, zu dem sie die sequestierten ehemals deutschen Hütten und Industrieanlagen vom französischen Staate erworben habe, bis heute noch nicht einmal ein Drittel bezahlt habe, obwohl ausdrücklich vereinbart gewesen sei, daß die Kaufsumme innerhalb zweier Jahre zu entrichten sei, und obwohl der Frank inzwischen etwa 70 % seines damaligen Wertes verloren habe. Die Käufer machten nicht nur die schwere wirtschaftliche Krise, sondern vor allem auch die außerordentlichen Verluste geltend, die sie durch die Besetzung der Ruhr erlitten hätten.

Großbritannien.

× De Valera gefangen. Der Führer der irischen Rebellen, De Valera, wurde von Freistaatentruppen in Ennis, Grafschaft Clare, gefangen genommen, als er gerade eine vielfach angekündigte Rede begonnen hatte. Die Truppen, die in Begleitung eines Panzerwagens erschienen waren, umzingelten die Plattform des Redners und verwundeten zwei Personen durch Schüsse. Darauf wurde De Valera gefangen genommen. Es entstand eine Panik, bei der drei weitere Personen verwundet wurden. Nach seiner Gefangennahme wurde De Valera in eine Kaserne übergeführt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie verlautet, soll der bisherige Kanzler Dr. Cuno zum Nachfolger des deutschen Botschafters Wiedfeldt in Washington ausersehen sein, da bekanntlich Geheimrat Wiedfeldt seinen Direktorposten bei den Kruppwerken wieder übernehmen möchte.

Berlin. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist zu Studienzwecken nach Sowjetrußland über Riga abgereist.

Rom. Der russische Gesandte in Rom, Jordanski, hat den Vertrag über die Meerengen unterzeichnet.

Berlin. Wie verlautet, dürfte der Zentrumsabgeordnete Dr. Hösle zum Reichspostminister ernannt werden. Dr. Anton Hösle ist Direktor des Deutschen Beamtenbundes und gleichzeitig Direktor des Gesamtverbandes deutscher Beamten- und Staatsangestellten.

Berlin. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Legationsrat Freiherr v. Rheinbaben ist zum Staatssekretär in der Reichskanzlei ernannt worden.

Berlin. Der zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ernannte Oberpräsident Dr. Fuchs wird auch während seiner Ministertätigkeit sein Amt als preußischer Oberpräsident der Rheinprovinz beibehalten.

Paris. Die Reparationskommission wird sich Ende dieser Woche mit der Antwort beschäftigen, welche der deutschen Regierung auf die Mitteilung über die einstweilige Einstellung aller Sachlieferungen auf Reparationskonto gegeben werden soll.

Sofia. In dem Prozeß gegen die Minister des Kabinetts Stambulijski sind vier Minister zum Tode und zwei zu lebenslänglichem Kerker, die übrigen zu drei bis fünf Monaten Kerker verurteilt worden.

Rückzug gegen neutrale Pfänder?

Poincaré antwortet auf die Kanzlerrede.

Die französischen politischen Kreise erwarten mit großer Spannung die beiden bevorstehenden Kundgebungen Poincarés, nämlich die schriftliche Antwort auf die englische Note und die mündliche Antwort auf die Erklärungen Stresemanns, die Poincaré am kommenden Sonntag in seiner Rede bei der Denkmalsenthüllung in Charleville erteilen wird. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß diese beiden Kundgebungen

eine „wesentliche Entspannung" herbeiführen

werden. Einige Pariser Blätter glauben ankündigen zu können, daß unter dem Eindruck des deutschen Regierungswechsels ein „entscheidender Umschwung in der französischen Ruhrpolitik" eintreten könnte, der zugleich eine Verständigung mit England herbeiführen solle.

Nach gewissen Informationen würde die französische Regierung sich zur sofortigen Räumung des Ruhrgebiets bereiterklären, falls nach der Einigung über die Gesamtregelung irgendeine verbündete Macht die Bürgschaft für die französischen Forderungen an Deutschland übernehme. — In Berlin hält man diese Gerüchte für sehr ungewiß und vermutet dahinter nur einen neuen Schachzug Poincarés.

*

Optimismus in London.

Der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erfährt, daß in englischen politischen Kreisen augenblicklich größerer Optimismus bezüglich einer Vereinbarung der Alliierten in der Reparationsfrage herrscht, als noch vor kurzem. Es wird erwartet, daß Poincaré die englische Note Punkt für Punkt und in höflichem Tone beantworten werde. Die Tatsache, daß gut unterrichtete Pariser Organe die Frage einer Sachverständigenberatung, sowie den im Bonar Lawschen Plan enthaltenen Betrag von 50 Milliarden Goldmark als Leistungsfähigkeit Deutschlands erwähnen, läßt nach englischer Ansicht darauf schließen, daß in gewissen französischen Kreisen der englische Vorschlag Beachtung findet. Eine Sachverständigenberatung zur Festsetzung der deutschen Leistungsfähigkeit werde nach englischer Auffassung aus diesem Geiste heraus sehr bald zustande kommen.

Der Berliner Berichterstatter der „Times" schreibt, die neue deutsche Regierung habe bis zu einem gewissen Grade bereits den Lohn für ihre Versprechungen geerntet; denn die Lage habe sich deutlich gebessert. Nicht nur die deutsche Währung habe sich erholt, sondern es sei auch ein

Gefühl des Vertrauens vorhanden. Dies sei wahrscheinlich eine Widerspiegelung der günstigen Aufnahme, welche das neue deutsche Kabinett im Auslande gefunden habe.

Amerikas Ablehnung.

Enttäuschung in England.

Dieser Tage wurde aus Washington berichtet, daß die Vereinigten Staaten durch Einladungen sowohl aus London wie auch aus Paris möglicherweise doch in die Reparationsfrage hineingezogen würden. Präsident Coolidge habe bereits den Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich aufs genaueste zu informieren. Demgegenüber hat jedoch der Präsident vor englischen Journalisten in Washington eine längere Rede gehalten, die in amtlichen englischen Kreisen schwere Enttäuschung hervorgerufen hat. Sie ist auf folgenden Sätzen aufgebaut:

Amerika lehnt es ab, in europäischen Fragen als Schiedsrichter aufzutreten oder auf der Seite Englands gegen Frankreich Partei zu nehmen, oder sich an irgendeiner Aktion zur Lösung der Reparationsfrage zu beteiligen, wenn die Einladung dazu nicht zugleich von allen beteiligten europäischen Völkern ergeht. Amerika ist nicht bereit, Frankreich oder Italien irgendeinen Teil ihrer amerikanischen Schulden zu erlassen, sondern erwartet vielmehr in allernächster Zeit einen Beginn der Rückzahlung. Dasselbe gelte für die englischen Schulden.

Es ist begreiflich, daß diese Haltung Amerikas nicht nur in England, sondern auch in Deutschland lebhaftes Befremden hervorrufen muß.

Die Unruhen im Reiche.

Felddiebstähle durch Banden.

Über Aachen ist in Anbetracht der andauernden Plünderungen und Wirren der Belagerungszustand von der belgischen Militärbehörde verhängt.

In den Kreisen Bergheim und Grevenbroich haben planmäßige Bandendiebstähle auf den Feldern um sich gegriffen. Die Eigentümer sind machtlos, und die Ortspolizisten und Landjäger können gegen die plündernden Banden auch nichts ausrichten. Die Rädelsführer, die die marokkanische Besatzung auf ihre Seite zu ziehen verstanden hatten, befreiten die Gefangenen wieder.

Aus der Gegend von Elessen und Büsdorf wird berichtet, daß beim Schichtwechsel der Braunkohlengruben Züge von 500 bis 600 Mann von den benachbarten Feldern Hunderte von Garben wegschleppten. Als Landwirte ihnen mit der Flinte entgegentraten, schickten die Arbeiter Frauen und Kinder vor, um sich zu schützen. Ähnliche Ereignisse werden aus der Gegend von Elsdorf, Esch, sowie aus der Umgebung von Kirchherten und Pütz gemeldet.

In Datteln kam es zu schweren Ausschreitungen. Etwa 5000 bis 6000 Personen bedrohten den Amtsbeigeordneten Wille, dem ein Margarinefaß über den Kopf gestülpt wurde. Desgleichen wurden die zur Entsetzung des Amtshauses herbeigeeilten Polizeibeamten, die auf Zusicherung freien Geleites ihre Waffen abgegeben hatten, mit Knüppeln schwer mißhandelt. Acht Beamte mußten schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Verstärkungen aus Recklinghausen wurden gleichfalls von der Menge angegriffen. Sie hatten drei Verletzte. Auf seiten der Ruhestörer wurden fünf Mann verletzt. Die französische Besatzungsbehörde hatte ein Eingreifen abgelehnt.

Die Lage in der Provinz Sachsen hat sich wesentlich gebessert. Die Generalstreikpropaganda darf als fehlgeschlagen angesehen werden. Die Zentral-Streikleitung der Landarbeiter, die Streikleitungen der Kreise Calbe und Genthin sind festgenommen worden. Infolge dieser Verhaftungen sind die Streiks, vor allem im Regierungsbezirk Magdeburg, in der Auflösung.

Im Kreise Genthin versuchten Banden Brandstiftungen In einem Falle wurde eine Scheune in Brand gesetzt, von den Tätern ist einer erschossen, zwei verhaftet. In einem zweiten Falle mißlang die Brandstiftung. Sämtliche Beteiligten, insgesamt 5 Personen, wurden verhaftet.

In Hamburg hat ein Teil der Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In Harburg nahmen die wilden Streiks zu. Gegen 40 Betriebe liegen still.

Verlängerung der Verkehrssperre.

Auf unbestimmte Zeit?

Eine Pariser Meldung, wonach die Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, die am 17. d. M. zu Ende gehen sollte, verlängert worden sei, wird an Kölner amtlicher Stelle bestätigt. Als vorläufiges Ende der verlängerten Sperre wird der 31. August genannt, doch konnten die englischen Behörden noch kein bestimmtes Datum nennen.

Nach dieser Meldung muß leider damit gerechnet werden, daß die französisch-belgischen Machthaber die ungeheuerliche Maßnahme der Abschnürung des besetzten Gebietes vom Mutterlande mit ihren verhängnisvollen Wirkungen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete unbegrenzt fortdauern lassen wollen.

*

Vor „drastischen Maßregeln" im Ruhrgebiet.

In Paris wird neuerdings erklärt, daß in wenigen Monaten zu drastischen Maßregeln gegriffen werden müsse, um die Fortsetzung der Besetzung vom Standpunkt des Erträgnisses aus zu rechtfertigen. Es wurde angedeutet, daß diese Maßregeln bereits erörtert würden.

Chronik der Gewalttaten.

— Der kommandierende General des Brückenkopfes Düsseldorf hat infolge des am 4. 8. verübten Anschlages in Düsseldorf mit Wirkung vom 15. d. M. den Verkehr mit der Straßenbahn, mit Autofahrzeugen und Radfahrzeugen bei Tag und Nacht bis auf weiteres verboten.

— Die Franzosen verlangen von der Gemeinde Weimar aus Anlaß der vor 4 Wochen durch Explosionen erfolgten Beschädigung ihres Automobilschuppens den Betrag von 500 Franken.

— Bei der Stadtkasse in Recklinghausen sind rund 182 Millionen Mark und bei den übrigen Kassen insgesamt 3½ Milliarden Mark beschlagnahmt worden.

— Die Bergwerksdirektion Recklinghausen wurde von den Franzosen besetzt. Das Gerichtsgefängnis Recklinghausen wurde restlos von den Franzosen beschlagnahmt. Untersuchungsgefangene, bei denen kein Fluchtverdacht vorlag, sowie solche Gefangene, die nur kurze Gefängnisstrafen zu verbüßen hatten, sind auf freien Fuß gesetzt worden.

— Nach einer Meldung aus Düsseldorf ist die Zweigstelle der Reichsbank in Düsseldorf besetzt worden, weil sie sich geweigert habe, einen von einem Franzosen vorgelegten Scheck zur Auszahlung zu bringen.

— In Gelsenkirchen haben die Franzosen die Tresors der Reichsbank mit Dynamit gesprengt.

— Auf dem Bahnhof Elberfeld des unbesetzten Gebietes beschlagnahmten die Franzosen am 7. August mehrere Pakete. Zwei Frauen und zwei Männer, die die Pakete trugen, wurden in das besetzte Gebiet mitgeführt. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Lebenshaltungskosten vom 7.–13. August

Steigerung um 192,2 %.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den 13. August d. J. auf das 436 935fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (149 531) beträgt 192,2 %.

In der Vorwoche waren die Preise im Kleinhandel der Dollarsteigerung noch nicht angepaßt gewesen, dagegen hatten am 7. August die Großhandelspreise den Dollarstand schon erreicht. Nunmehr folgten die Kleinhandelspreise schnell dem Dollarkurs. Da sich in den letzten Tagen der Dollar senkte, stehen jetzt die Großhandelspreise, in Gold gerechnet, über dem Dollarkurs und müßten, wenn der Dollar weiter fällt oder nur stehen bleibt, unbedingt sinken.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 18. August 1923.

□ **Die Rückgabe der Orden.** Orden und Ehrenzeichen müssen, wie bekannt, nach dem Ableben des Inhabers zurückgegeben werden. Nach einem Schreiben des preußischen Ministerpräsidenten geschieht dies nicht immer. Es soll deshalb jetzt jeder Tod eines Inhabers ungesäumt angezeigt werden. Die Erben müssen nicht nur die Orden bezahlen, die sie behalten wollen, sondern auch die Auszeichnungen, die sie aus irgendeinem Grund nicht beibringen können.

□ **Postbeamte sollen nicht kannegießern.** Politische Gespräche im Dienst und in den Diensträumen hat jetzt der Reichspostminister seinen Beamten ausdrücklich verboten. Derartige Gespräche dienten dazu, die Leidenschaften aufzuregen, die Beamten in Streit miteinander zu bringen und die Ordnung zu stören. Die Beamten werden im eigenen Interesse hierauf hingewiesen.

□ **Waffenscheine nicht mehr kostenlos.** Bis zur anderweiten Regelung wird bei Erteilung von Waffenscheinen für die Beglaubigung der Lichtbilder die zurzeit für Wohnungsanfragen festgesetzte Gebühr erhoben. Sie beträgt jetzt 1000 Mark.

□ **Das Leinöl** wird in der jetzigen Zeit der Butterknappheit mehr als sonst zu Speisezwecken verwendet, besonders zu weißem Käse. Zu Zeiten unserer Eltern und Großeltern kannte man das Speise-Leinöl sehr wohl, allmählich ist es dann abgekommen. Leider sind, so merkwürdig es klingt, vor einiger Zeit Vergiftungen durch Leinöl eingetreten, und zwar in Muskau im Regierungsbezirk Liegnitz, ferner in Ols bei Breslau, wo 40 Personen erkrankten, und 10 Fälle im Bezirk Frankfurt a. O. Die neusten Veröffentlichungen der Medizinalverwaltung, herausgegeben im Auftrage des Ministers für Volkswohlfahrt (Berlin 1923, Verlag Richard Schoetz) berichten darüber. Das Öl an sich war ja gesund, aber es war aus einem Samen geschlagen, der stark mit Samenkörnern von Taumellolch (Lolium temulentum) durchsetzt war. Der Taumellolch ist das einzige Gras, das giftige Wirkungen hat, und die Botaniker behaupten, was freilich für die Wirkung ganz gleichgültig ist, daß auch dieses Gras eigentlich ungiftig sei; das Gift komme von einem auf ihm schmarotzenden Pilz, der eine Art „Mutterkorn" an den Samen erzeugt. Die Leute, die von diesem vergifteten Leinöl genossen hatten, bekamen starkes Erbrechen und sehr heftige Leibschmerzen, genasen dann aber. Eine ältere Frau schwebte tagelang in Lebensgefahr. Vielfach stellte sich bei der Erkrankten Schwindelgefühl und Würgen, Zittern am ganzen Leibe ein, die Leute konnten nicht mehr gehen, manchen versagte auch die Sprache auf Zeit vollkommen. Die Ölschläger müssen darauf achten, daß die verarbeiteten Samen nicht mit fremden Körnern von Unkräutern verunreinigt sind.

Die Milchpreis-Frage.

Von maßgebender Stelle wird uns mitgeteilt:

In Milcherzeuger-, Molkerei- und Händlerkreisen ist vielfach die Auffassung verbreitet, daß nach dem 15. Mai 1923 die Sicherstellung der bisherigen Milchlieferbeziehungen durch den Oberpräsidenten auf Grund des § 5 Abs. 2 der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 — 22. Juli 1921 nicht mehr zulässig sei.

Demgegenüber sei darauf hinzuweisen, daß durch die Verordnung zur Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Milch vom 9. Mai 1923 (R. G. Bl. S. 292) die Befugnis bis zum 15. Mai 1924 verlängert worden ist. Hiernach dürfen Molkereien und alle kuhhaltenden Betriebe, welche an Sammelstellen jeder Art und an sonstige Betriebe Milch für den Frischmilchverkehr geliefert haben, Verträge über laufende Lieferungen von Kuhmilch nach einem anderen als ihren bisherigen Empfangsort nur abschließen, nachdem sie ihren bisherigen Abnehmer von dem beabsichtigten Lieferungsvertrage Kenntnis gegeben haben und dieser den Abschluß eines Vertrages zu entsprechenden Bedingungen abgelehnt, oder eine Erklärung binnen zwei Wochen nach Kenntnis der Vertragsbedingungen nicht abgegeben hat. Die Nichtbeobachtung dieser Vorschrift zieht strenge Bestrafung gemäß § 10 Ziffer a. a. O. nach sich. Die bestimmungswidrig verwandte Milch oder die daraus hergestellten Erzeugnisse unterliegen der Beschlagnahme zum Zwecke der Einziehung.

Weigert sich nun eine Molkerei oder ein kuhhaltender Betrieb mit einem in seinem bisherigen Empfangsort absatzberechtigten Empfänger zu einem der Marktlage entsprechenden Preise einen Lieferungsvertrag über eine der bisherigen Lieferung entsprechenden Menge abzuschließen, so kann der Oberpräsident anordnen, daß die betreffende Milch für die Zeit bis zum 15. Mai zu einem von einem Schiedsgericht zu bestimmenden Preise an den bisherigen Empfangsort weiter geliefert wird; er kann ferner die zur Durchführung seiner Anordnung erforderlichen Maßnahmen treffen, insbesondere auch verlangen, daß z. B. die bisher bei der Milchlieferung benutzten Molkerei usw. Einrichtungen ihm zur Verfügung gestellt werde.

Ferner können Molkereien und Geschäfte, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten, die ihnen durch obige Verordnung oder die auf Grund dieser Verordnung ergangenen Bestimmungen auferlegt sind, als unzuverlässig erweisen, geschlossen oder durch Beauftragte geführt werden. Außerdem kann gemäß § 4 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 10. Februar 1923 die etwa erteilte

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

Nachdruck verboten

7)

Gelingt es mir mit Ihnen, sind Sie der Mann, den ich suche, dann helfen Sie nicht nur sich, sondern vielleicht einer Menge Landsleute, denn — geht es bei mir, dann machen es natürlich die andern nach und wollen alle deutsche Ingenieure. Was sagen Sie dazu?"

Gerhard Buderus war begeistert.

„Was soll ich Ihnen sagen, Sennor, als daß ich Ihnen danke, daß Sie zu mir das Vertrauen hatten." —

„War vielleicht für uns beide ein Zufall. Wir haben beide ein Risikogeschäft gemacht. Ich, daß ich in Para nach einem deutschen Ingenieur suchte, und Sie, daß Sie hier auf Stellung hofften. Ich glaube, wir gefallen uns gegenseitig, also auf gute gemeinschaftliche Arbeit!"

Er hielt ihm die Hand hin und Gerhard schlug ein.

„Heut fahren wir?"

„Gegen Abend."

„Mit einem Dampfer?"

„Mit meiner eigenen Motorjacht."

„Wann soll ich zur Stelle sein?"

„Wir fahren nach dem Diner. — Sagen Sie — Ihr Gepäck ist Ihnen gestohlen — Sie haben noch Einkäufe." —

„Vielleicht dürfte ich um einige Ratschläge bitten."

„Brauchen Sie Geld?"

„Ich hoffe, daß ich für die Einkäufe noch mit meinem eigenen reiche. Ich möchte nicht gern mit Vorschuß anfangen."

„Gut, dann also auf Wiedersehen."

Gerhard stand, nachdem ihm der Facendero noch einige Käufe geraten, wieder draußen. Er war sehr vergnügt. Eine Fahrt auf der Motorjacht — mochte die Sennorita wollen oder nicht — auf solch einem kleinen Schiff mußten sie ja in Berührung kommen. Er machte seine Einkäufe, dann flüchtete er wieder in das kühle Hotel.

Zur Mahlzeit sah er Don Alvarez und seine Tochter — er hielt sich mit Absicht zurück, denn er wollte sich jetzt nicht noch einmal einer Demütigung aussetzen. Auch machte Facendero durchaus keinen Versuch, ihn zu sich zu bitten. Kaum war er wieder in sein Zimmer gegangen, als er gerufen wurde.

Diesmal war auch die Tochter im Zimmer.

„Liebe Juanita, gestatte, daß ich dir Sennor Buderus vorstelle — der Ingenieur, den ich engagierte, er wird uns nach der Fazenda begleiten."

Gerhard verneigte sich und fühlte das Auge der Sennorita auf sich ruhen. Sie neigte nur leise den Kopf und erwiderte seinen Gruß mit abweisender Kühle.

„Gestatten Sennorita, daß ich mich wegen eines kleinen Verstoßes entschuldige. Ich erlaubte mir gestern, Sennorita zu grüßen, ohne daß ich die Ehre hatte, vorgestellt zu sein — ich weiß, daß dieses den hiesigen Sitten widerspricht, aber als Deutscher glaubte ich mich verpflichtet, der Tochter meines Chefs meine Ehrerbietung zu bezeigen."

Sennorita Juanita sah etwas verwundert auf — ein leises Lächeln umspielte ihren Mund.

„Bitte Sennor, ich habe das wirklich gar nicht bemerkt."

Gerhard schoß das Blut in die Wangen — er fühlte sich wieder verletzt über diese Antwort. Natürlich — die ungeschickte Verbeugung eines Untergebenen übersieht man.

Da lachte die Sennorita hell und silbern auf. Unwillkürlich richtet sich Gerhard empor. Jetzt lachte sie! — Das Blut stieg ihm noch mehr in die Wangen — er vergaß seine Lage und hatte ein empörtes Wort auf den Lippen — aber die Sennorita schien vollkommen verändert. Der hochmütige Stolz war aus ihren Mienen verschwunden, sie war ein vergnügtes, junges Mädchen — sie sah hinreißend aus, wie sie vor Lachen und Uebermut strahlte.

„So also sieht ein Deutscher aus?"

Sie wandte sich immer noch lachend an ihren Vater.

Sogleich fühlte sich Gerhard wieder gekränkt.

„Sennorita!"

Aber immer noch lachend sagte sie:

„Nein, wirklich, ich meine es nicht böse. Ich habe doch noch niemals einen Deutschen gesehen, und wie man sie schildert! Pa, weißt du, die Bilder, die uns Don Esteban gebracht? — Nein, wirklich, von solch einem Menschenmörder und Kinderfresser haben Sie nichts. Wie heißen Sie denn?"

„Mein Name ist Buderus —"

„Ach nein, der Vorname —"

„Gerhard Buderus —"

„Nun also, Sennor Gerardo, Herrgott, was sind Sie noch jung! Und rot wie ein blondes Mädchen vor Aerger über die böse Donna Juanita! Nun geben Sie mir die Hand, Don Gerardo! Auf gute Freundschaft. Sie sind kein Menschenfresser, wie man die Deutschen uns geschildert, und ich bin nicht so ganz unausstehlich, als Sie in diesem Augenblick wahrscheinlich glauben."

Sie streckte ihm die schmale, feine Hand entgegen und Gerhard küßte sie.

Der Facendero schmunzelte, dann wandte er sich an Gerhard.

„Ich glaube, meine Tochter hat Sie für eine Art vorweltliches Ungeheuer gehalten, als ich ihr sagte, Sie seien ein Deutscher. Nun bin ich froh, denn, ich weiß nicht, wie es in Deutschland ist, aber in Brasilien sind die Damen bisweilen unberechenbar, und Donna Juanita ist seit dem Tode meiner Frau der Mittelpunkt des Hauses."

„Pa, was wird Don Esteban sagen! Sennor, ich glaube in Santa Maria werde ich kein Wort mehr mit Ihnen reden!"

Auch Gerhard wurde fast angesteckt von ihrem Lachen.

„Aber Sennorita, das wäre grausam!"

„Im Gegenteil, menschenfreundlich, sonst werden Sie totgeschossen! Glatt totgeschossen!"

„Aber von wem —?"

„Von Don Esteban! Sie wissen nicht, wie er die Deutschen haßt und alle Männer — nein, alle nicht, nur die, die das Unglück haben, mich anzusehen oder gar mit mir zu sprechen."

Don Alvarez fiel ein.

„Ich muß Ihnen erklären, Don Esteban de Gonzales ist unser nächster Nachbar und voraussichtlich mein künftiger Schwiegersohn. Ich glaube übrigens wirklich, daß er Ihnen mit einiger Abneigung entgegentritt und zwar aus zwei Gründen. Er gehört zu der kleinen Gruppe der Brasilianer, die vollkommen auf der Seite der Entente steht und zudem, er ist ein Feind meiner Neuerungen. Sie werden also in ihm einen doppelten Gegner sehen — bezüglich Ihrer Nationalität und Ihrer Arbeit."

(Fortsetzung folgt.)

wer Notiz bezahlt. Fester. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 9000—11 000. Fest. Weizenkleie und Roggenkleie 2100—2300. Fest. Raps 6000. Fest. Erbsen, Viktoria 9000 bis 12 000, kleine Speiseerbsen 8000—9000, Rapskuchen 2700 bis 3000. Trockenschnitzel 1800—2000. Vollwertige Zuckerschnitzel 3000—3200. Torfmelasse 30-70 1700. Kartoffelflocken 3300—3500.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station für den Berliner Markt (in Tausenden Mark): drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 160—170, desgl. Haferstroh 150—160, desgl. Gerstenstroh 125—130, Roggenlangstroh 150—160, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 135—145, loses Krummstroh 115—120, Häcksel 360—380, Handelsübl. Heu 140—150, gutes Heu 160—170.

* Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches. Wie bekannt, beträgt der Zeichnungspreis, soweit die Einzahlungen auf die Zeichnung in einer der untenstehenden Devisen erfolgen, 95 %. Die Umrechnungskurse, zu denen die zur Begleichung der Anleihe anzunehmenden Devisen bis auf weiteres in Dollar umgerechnet werden, betragen für 1 Dollar: Pfund Sterling 0,45; holländische Gulden 2,5579; Schweizer Franken 5,5862; norwegische Kronen 6,2308; schwedische Kronen 3,7969; dänische Kronen 5,4977; spanische Peseten 7,2; argentinische Peseten 3,1355; Yen 2,025.

* Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 18. August bis einschließlich 24. August 1923 beträgt das Goldzollaufgeld 96 809 900 %.

* Eine Hundert-Milliarden-Gründung ist in Berlin im Entstehen begriffen. Es wurde als Spitzenorganisation für den Düngerhandel Deutschlands eine Düngerkreditbank A.-G. mit 75 Milliarden Stamm- und 25 Milliarden Vorzugsaktienkapital ins Leben gerufen. Beteiligt sind, nach der Frkf. Ztg., bisher etwa 700 Handelsfirmen des Düngerfaches. Weitere Zeichner werden erwartet. In Süddeutschland dürfte eine Filiale eröffnet werden. Der Zweck ist Finanzierung des Kunstdüngerhandels im Verkehr zwischen Handel und Verbraucher. Kredite, die das Aktienkapital weit übersteigen, werden zur Durchführung dieser Aufgabe teils von Behörden, teils von Banken erwartet. Die Vorzugsaktien sind mit 25 % eingezahlt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (36½ Million Spitzenwochenlohn für Buchdrucker.) Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Auf Grund der am Montag, den 13., festgestellten Inderxsteigerung von 192,2 % und des dem Reichsarbeitsminister festgestellten Ausgleichsinder von 30 % beträgt der Spitzenlohn des Buchdruckers in der Woche vom 18. bis 24. August 36 595 000 Mark. Die Schlüsselzahl für die Drucksachen ist ab Donnerstag, den 16. August, auf 64 000 festgesetzt.

Halle a. S. (Einigung im Braunkohlenrevier.) Die Verhandlungen über Beilegung des Streiks in Mitteldeutschland, die unter Vorsitz eines Vertreters des Regierungspräsidenten von Magdeburg stattfanden, haben zu einer vollen Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Braunkohlenreviers geführt. Die Arbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen Es ist damit zu rechnen, daß auch im Lausitzer und Merseburger Bezirk bald eine Einigung erzielt wird.

Hamburg. (30 Millionen Bäckergesellenwochenlohn). Der Schlichtungsausschuß hat den Bäckergesellen für diese Woche einen Lohn von 30 Millionen Mark zugebilligt.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Rekordflug eines Flugzeuges. Soeben hat der britische Minister des Flugzeugwesens, Samuel Hoare, an einer Fahrt teilgenommen, die alle bisher aufgestellten Rekorde in den Schatten stellt. Das zwölfsitzige Flugzeug, das er benutzte, hat an einem einzigen Tag die 1600 Kilometer zurückgelegt, die Gotenburg von London trennen. Er stieg in Gotenburg um 9½ Uhr vormittags auf und landete in Croydon um 9 Uhr 45 Minuten abends. Der letzte Teil des Weges wurde in der Dunkelheit zurückgelegt, wobei den Piloten Feuerzeichen über die Richtung orientierten.

Sp. Der Jockey auf dem Rad. Aus einer amerikanischen Modelaune, die Räder bei Rennen farbig zu lackieren, hat sich die nutzbringende Praxis entwickelt, die Rennfahrer mit ihren Rädern in Farben zu harmonisieren. Der eine fährt in weißen Hosen und Sweater — sein Rad ist weiß. Der andere wählt rot als Dreß — sein Rad ist rot usw. Durch diese Farbenmethode wird erreicht, daß das Publikum die Rennfahrer während der Rennen genau unterscheiden und verfolgen kann, was bei den bisher gebräuchlichen „Nummern" nicht der Fall war.


SPORTHAUS
STADION
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen,
Körnerstraße 24
gegenüber der Städt. Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Berlin, 17. August. An der heutigen Börse notierte der Dollar 3 192 000

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Luise Dreschel
Adolf Trosien
Verlobte

Halver — Oberbrügge
19. August 1923.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295
1008

Amts-Sparkasse Halver.

Um die augenblickliche Not an baren Zahlungsmitteln im Amte Halver zu steuern, geben wir im Einvernehmen mit den Arbeitgebervereinen für Halver und Schalksmühle **Gutscheine** über **1 000 000 Mk.** und über **500 000 Mk.** aus.

Die Gutscheine sind nur gültig, wenn sie von zwei Kassenbeamten unterschrieben und mit dem Dienstsiegel der Kasse versehen sind.

Lohn- und Gehaltsempfänger bitten wir, diese Gutscheine entgegenzunehmen und ausschließlich in den Geschäften **im Amte Halver** zum Wareneinkauf, oder an uns **zur Gutschrift** abzugeben. **Zum Umtausch** dieser Gutscheine in Reichsbanknoten sind wir vorerst nicht in der Lage.

Die Geschäftsinhaber bitten wir, die Gutscheine möglichst alsbald bei unserer Hauptstelle in Halver oder bei unserer Zweigstelle in Schalksmühle **zur Gutschrift** einzuliefern.

Sobald die augenblickliche Zahlungsmittelnot behoben ist, rufen wir die Gutscheine öffentlich zur Ablieferung auf.

Halver, 6. August 1923.

Der Sparkassen-Vorstand.

An unsere Inserenten!

Aenderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht.

Allgemeiner Anzeiger,
Schalksmühler General-Anzeiger.

Geschäftsbücher empfiehlt W. Bell jr., Halver.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Empfänger von Zusatzrenten können eine weitere Nachzahlung für den Monat August in der Zeit vom 19. bis 24. ds. Mts bei den Zahlstellen abholen.

Halver, den 16. August 1923.

Der Amtmann.

Die Höchstpreise für Markenbrot

werden vom 18. 8. 1923 ab für den Kreis Altena wie folgt festgesetzt:

für das	7 Pfd.	Graubrot auf	146000.—	Mk
„ „	3½ „	„ „	74000.—	„
„ „	7 „	Kasselerbrot „	148000.—	„
„ „	3½ „	„ „	75000.—	„
„ „	7 „	Schwarzbrot „	144000.—	„
„ „	3½ „	„ „	73000.—	„

Altena, den 16. August 1923

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 19. August Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, 19. Aug. 1½ Uhr: Sonntagsschule 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Sonnabend 8½ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 19 Aug. morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibl. Vortrag Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetstunde Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 19. Aug 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Andacht

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 19. August. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10½ Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Predigt: Pfarrer Pels-Lensden). Donnerstag, den 23. August: Frauenhülfe.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle Sonntag, den 19 August. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Turk 3 Uhr: Jungmädchenverein. 6 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde, Missionar Rudersdorf. Donnerstag 8½ Uhr: Posaunenchor, Männerchor Freitag 8½ Uhr: Jünglingsverein.

Evangel. Gemeinde Brügge Sonntag, den 19. Aug. 10 Uhr: Gottesdienst (Rhein- und Ruhrtag). 11 Uhr: Repräsentantensitzung Montag 8½ Uhr: Bibelstunde von Missionar Ruderdorf im Konfirmandensaale Dienstag 8½ Uhr: Bibelstunde von Missionar Ruderdorf im Konfirmandensaale Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor 8½ Uhr: Kirchenchor.

Bekanntmachung.

Die Einkommensteuer-Vorauszahlungen für August sind vom 25 bezw. 100fachen auf den 400 bezw. 1600fachen Betrag, die Körperschaftssteuerzahlungen sind vom 35 bezw 100fachen auf den 600 bezw 1600fachen Betrag erhöht worden.

Lüdenscheid, den 15. August 1923.

Finanzamt Lüdenscheid:
J. V. Dudenhausen, Steueramtmann

Sofort greifbar: 1046

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw. mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	P.-.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. W.stf.
Telefon 1412. Badstraße 6.

Persil bleibt Persil
Das Waschen mit Persil ist eine wahre Freude — so sprechen Millionen Hausfrauen!

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver

5 000 000 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir die Tät angiebt, welche aus **meinem Land Kartoffeln stehlen,** sodass deren gerichtlich Bestrafung erfolgen kann.

Sodann **warne ich jeden vor dem Betreten des Grundstücks da ich für evtl. zustoßende Schäden an Leib und Leben nicht aufkomme.**

Erich Wippermann, Halver.

Automobil-Lackierungen Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Wir liefern direkt ab Lager in guter Qualität
Spiralbohrer
Gewindebohrer
Reibahlen
Gerner & Co., G. m. b. H., Hagen i. W.
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

Anzeigen aller Art
Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufsanzeigen usw.
in auswärtigen Zeitungen
besorgt ohne Preisaufschlag die
Geschäftsstelle des
Allgemeinen Anzeigers,
Halver.

Ich bin befreit v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickel usw. d. tägl. Gebrauch der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall erh.
(Zu haben bei:
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver. [2163]

Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co.
G. m. b. H.,
Hagen i. Westf.
Bergstraße 123.
Telegr.-Adr.: Dynamo.
Fernruf: Nr. 259, 3916.
Transformatoren, Hochspannungsapparate

Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.
Am Samstag, 25. 8. abends 7½ Uhr in der Turnhalle
Haupt-Versammlung
Der Turnrat.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Back-Mahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.
Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965